Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 119 (1974)
Heft: 51-52

Anhang: echo : world confederation of organizations of the teaching profession = confédération mondiale des organisations de la profession enseignante = confederacion mundial de organizaciones de profesionales de la enseñanza = Weltverband der Lehrerorganisationen, Nr. 1, Okt. 1974
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

echo

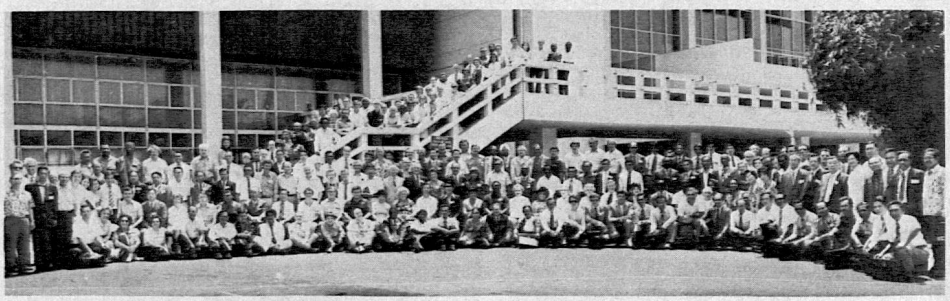
WORLD CONFEDERATION OF ORGANIZATIONS OF THE TEACHING PROFESSION
CONFEDERATION MONDIALE DES ORGANISATIONS DE LA PROFESSION ENSEIGNANTE
CONFEDERACION MUNDIAL DE ORGANIZACIONES DE PROFESIONALES DE LA ENSEÑANZA
WELTVERBAND DER LEHRERORGANISATIONEN

Forderungen für Wandel im Bildungswesen

5 Ausgaben jährlich
Band XXIII, Nr. 1, Okt. 1974

Die WCOTP-Konferenz in Singapur ruft Lehrer zu Massnahmen auf

Die 23. Delegiertenversammlung des Weltverbandes der Lehrerorganisationen wünscht von der Lehrerschaft grössere Bewusstheit und zielstrebigen Einsatz in bildungspolitischen Belangen.
Das Thema der vom 31. Juli bis 7. August im Singapurer Konferenzzentrum durchgeführten Versammlung lautete: «Forderungen und Zwang zu Wandlungen im Bildungswesen: ihre Auswirkungen für Lehrer und Lehrerorganisationen».



Die «Assembly», hervorragend betreut durch den Singapurer Lehrerverein

Premierminister von Singapur, Herr Lee Kuan Yen

An der Eröffnung wandte sich Lee Kuan Yew zu den rund 500 Teilnehmern aus mehr als 40 Ländern und über 80 nationalen und internationalen Organisationen. Er warf die Frage auf, wie man dem Mangel an persönlichem Interesse der Lehrer am Wohlergehen und der Zukunft ihrer Pfleglinge begegnen könne. Dieser Mangel an Zuwendung, meinte er, sei zurückzuführen auf die zunehmende Geschwindigkeit des technologischen Wandels und der daraus folgenden Auffassung von Bildung als Mittel, die jeweils notwendigen Arbeitskraftbedürfnisse zu befriedigen. *«Unterrichtshilfen»*, fuhr Lee Kuan Yew fort, *«können die menschliche Beziehung zwischen Lehrer und Schüler nicht ersetzen; sie ist die wichtigste einzelne Kraft, um in einem Heranwachsenden das Beste zu entwickeln.»*
Auf ein weiteres gemeinsames Problem in Entwicklungsländern, die eine rasche soziale und wirtschaftliche Veränderung erstreben, wies der Premierminister ebenfalls hin: *das Erlernen einer Sprache der entwickelten Länder*. In Singapur bedeutet dies, die Zeit für die Muttersprache und für Englisch ausgeklügelt einzuteilen und auf Lehrer und Eltern abzustellen, denen eine ausreichende Beherrschung der Fremdsprache mangelt. Ist schliesslich Zweisprachigkeit erworben, erweisen sich viele Leute anfällig für die fremde Kultur und zeigen wachsende Selbstsucht und Genussstreben. Der Premierminister gab der Hoffnung Ausdruck, die Versammlung möge für diese schwierige Frage Ansätze zur Lösung finden, gleich wie für die andern Probleme, die sich aus der gesellschaftlichen Entwicklung ergeben.
Die Problemkreise, die der Premierminister umrissen hatte, wurden während der Versammlung von zahlreichen Sprechern aufgegriffen, und in der Schlusserklärung wurden auch Lösungswege festgehalten. Ausdrücklich betonten die Teilnehmer, das Bildungswesen müsse zwar vom technologischen Fortschritt ergänzend zum Bildungsprozess profitieren, freilich ohne die *Bedeutung des Lehrers* zu mindern oder den *menschlichen Bezug* zwischen Lehrenden und Lernenden zu beeinträchtigen. Gutgeheissen wurde die Forderung, dass *jeder Auszubildende verschiedenen Kulturen und Sprachen begegnen sollte, zusätzlich zum Unterricht in seiner Muttersprache und seiner angestammten Kulturwelt.*

Resolution zum Gesamtthema

Die Resolution führt sozio-ökonomische, politische, nationale, technologische, wirtschaftliche, standesbezogene und gewerkschaftliche Kräfte und Zwänge auf und hält die Verantwortung der Lehrer sowohl als einzelne wie auch als Berufsstand fest, die Entwicklung mitzugestalten aufgrund genügender Kenntnisse, kritischer Bewertung und einfallsreicher Vorschläge.

Als *erwünschte Entwicklungen* werden genannt:
- Berücksichtigung der Bedürfnisse der Entwicklungsländer,
- Entfaltung des politischen Sachverstandes und des Verantwortungsbewusstseins,
- Stärkung der nationalen Identität,
- Ausnutzung technologischer und didaktischer Hilfsmittel,
- Hebung des Status der Lehrerschaft und Sicherung ihrer Mitbestimmung.

Verurteilt werden dagegen:
- Vernachlässigung sozialer Bedürfnisse und Missachtung humaner Werte,
- Verharren auf dem Status quo oder Durchsetzen einer eigennützigen Ideologie,
- Schädigung der internationalen Verständigung,
- Vergiftung der Lehrer–Schüler-Beziehung,
- Kommerzialisierung der Bildungsprogramme,
- Übergehen der Lehrerschaft bei der Ausarbeitung von Curricula,
- Entfremdung des Lehrers von der Gesellschaft.

Die Resolution fordert die Lehrerschaft auf, die Rechte und die sprachlichen wie kulturellen Bedürfnisse *aller* Schüler anzuerkennen und in der Bildung einen unaufhörlichen Prozess zu erkennen, der die Gemeinschaft als Ganzes einschliessen und möglichst viele bildende und der Orientierung dienende Erfahrungen vermitteln sollte. Diese Begegnungen und Kenntnisse sollten den Heranwachsenden erlauben, ihr Berufsfeld sach- und personbezogen zu finden und sie für eine sinnvolle Weiterbildung und damit Selbstverwirklichung motivieren. Der Wandel im Bildungswesen bedingt auch bessere Grundausbildung der Lehrer; dabei ist ihre Mitwirkung bei der Aufstellung neuer Ausbildungsgänge unumgänglich.

Die Bestrebungen zur Erneuerung des Bildungswesens müssen auch dazu führen, dass die *Lehrerorganisationen sich vermehrt mit den grundlegenden Fragen des Bildungswesens und den beabsichtigten schulischen, sozialen und wirtschaftlichen Reformen befassen und deutlicher als bisher Grundsätze und Wege der Erneuerung vertreten.* Dadurch werden auch die einzelnen Mitglieder in die Lage versetzt, die Vorgänge und die Absichten besser zu durchschauen und in zweckmässiger Weise darauf einzugehen; anderseits können aufgrund abgeklärter reformpolitischer Vorstellungen die Lehrerorganisationen Initiativen einzelner besser beurteilen und gegebenenfalls unterstützen und damit zum Wandel der Schule beitragen. Sache der Standesorganisationen ist es auch, *auf der Ebene der Bildungsverwaltung Verständnis zu schaffen für die erschwerten Bedingungen, wie sie sich aus den Reformvorhaben ergeben, und entsprechende Berücksichtigung in Ausbildung, Fortbildung und Arbeitsverhältnissen zu fordern.* Selbstverständlich ist auf uneingeschränkte Mitsprache und Mitbestimmung der Lehrerschaft bei allen sie betreffenden Programmen zu dringen.

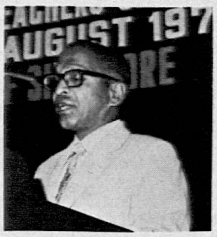
Die Resolution betont die Notwendigkeit einer gezielten Zusammenarbeit aller Mitgliedorganisationen des Weltverbandes unter sich, aber gleichfalls mit den Organisationen der Vereinten Nationen und andern Körperschaften, die sich mit Bildungsfragen in weltweitem Rahmen befassen. Die einzelnen Organisationen des Weltverbandes sollten vermehrt zu treibenden Kräften der Verbesserung des Bildungswesens werden und auch die dazu notwendigen Veränderungen in gesellschaftlichen und politischen Bereichen herbeiführen helfen. Sache des WCOTP ist es, seine Mitglieder über alle Massnahmen und Entwicklungen zu informieren. Schliesslich stellten die Konferenzteilnehmer fest, *das Recht auf lebenslängliche Bildung müsse allen Bürgern zukommen.* Der Weltverband wurde aufgefordert, für die Verwirklichung dieses Postulates alles zu unternehmen.

Ansprachen zum Konferenzthema

In Abwesenheit des WCOTP-Präsidenten Niamkey Adiko sprach *Mrs. Fay Saunders,* Vizepräsidentin, in ihrer Eröffnungsrede besonders von den Problemen der Dritten Welt. Hier muss das Bildungswesen nicht nur die Bedürfnisse nach qualifizierten Arbeitskräften befriedigen und zur Bewältigung der vordringlichsten Probleme der nationalen Entwicklung beitragen; es ist von besonderer Bedeutung als wichtigste Kraft im Prozess der Verwirklichung der Zielsetzungen eben dieser Gesellschaft und ihres Wertsystems. Dies ist nicht ganz einfach in Ländern, in denen noch bis vor kurzem Bildungsmöglichkeiten nur wenigen Privilegierten offenstanden und dazu dienten, gewisse Vorrangstellungen einzunehmen in einem Gesellschaftssystem, das auf dem Geist der Abhängigkeit errichtet war.

Die Entwicklung eines allen Bürgern lebenslänglich zugänglichen Bildungswesens führte zur Leitvorstellung (die beileibe noch nicht überall praktisch verwirklicht ist) der *«totalen Schule»,* in der die Erfordernisse einer unmittelbaren *Lebensertüchtigung* verbunden werden mit *kulturellen, ästhetischen und praktischen Erfahrungen aus der Umwelt.*

Frau Saunders wies auf die Notwendigkeit verstärkter Bemühungen um internationale Verständigung hin, gerade angesichts bestehender weltpolitischer Spannungen und zunehmend feststellbarer wirtschaftlicher Ungleichheiten. Auf sprachliche und andere Probleme im Zusammenhang mit dem Ideal internationaler Verständigung hatte auch der Premierminister hingewiesen, und Mrs. Saunders glaubte feststellen zu können, dass durch die Einigkeit und offene Zusammenarbeit innerhalb des Weltverbandes letztlich eine internationale Verständigung verwirklicht werde.



Mr. Devan Nair, Generalsekretär des Nationalen Gewerkschaftsverbandes, griff in seinem Begrüssungswort und anlässlich einer späteren Rede den Gedanken von Mrs. Saunders auf, wonach Bildung sich auszurichten habe auf Ziele, die auf Vorstellungen von gesellschaftlichen Notwendigkeiten und Wünschbarkeiten beruhten. «Aber», so stellte er fest, «wir müssen bedenken, was eine wünschenswerte Zukunft ist und welche Werte erhalten und gefördert werden sollen und wie wir ihnen dienen können». Ähnlich wie Frau Saunders erachtet er einen Bewusstseinswandel als unerlässlich. *Einzig «das Bewusstsein einer weltweiten Verantwortung kann den Anforderungen der Zukunft genügen».* So unterschied er zwischen Lehrern als *Wächter über das kulturelle Erbe* und dem Lehrerstand der Gegenwart und Zukunft als *Treuhänder künftiger Möglichkeiten.* Die wesentlichen Kriterien moderner Erziehung ergäben sich aus einer «utopischen» Vorstellung des für die Zukunft Wünschbaren. Es gelte ein Gleichgewicht zu finden zwischen den extremen Ansichten jener, die in der Technologie und im modernen Materialismus die Quelle aller Übel unserer Zeit erblicken, und jenen, die als Ideal das Streben nach Macht und nach unbegrenztem materiellem Fortschritt hochhalten. Somit ist es von entscheidender Bedeutung, meinte Mr. Nair abschliessend, den Kindern so früh wie möglich die humanistischen und universalen Werte zu vermitteln, wodurch sie befähigt werden, das notwendige Gleichgewicht zu finden zwischen Sinngebung und Weisheit und dem blossen Verfügen über technologische, nationale oder politische Macht.

Weitere Aspekte des Themas entwickelte *Mrs. Helen Wise,* Vorstandsmitglied und Ex-Präsidentin der National Education Association der USA. Sie stützte sich dabei auf eine Untersuchung der Probleme der nationalen Lehrerverbände. Auch Frau Wise unterschied zwischen *Forderungen für Wandel im Bildungswesen in den entwickelt- und den in Entwicklung begriffenen Ländern.* Jene verlangen beispielsweise vermehrte vorschulische Erziehung, Verbesserungen in Methoden und Inhalten der Primarbildung, umfassende und diversifizierte Sekundarbildung, Erweiterung der höheren Bildung und schliesslich lebenslängliche Bildung überhaupt. In den Entwicklungsländern wächst die Forderung nach freier, obligatorischer und umfassender Grundschulung, aber auch die Forderung nach Verbreitung der Sekundarbildung; die wachsenden Erwartungen bewirken ebenfalls einen Druck und Interesse für breiteren Zugang zu höherer Bildung. Der Unterschied zwischen «entwickelten» und «unterentwickelten» (als ob die «entwickelten» sich nicht noch weiter entwickeln müssten! J.) ist vorab ein Unterschied in Qualität und in Quantität. Während übrigens Länder der Dritten Welt einen sehr grossen Bedarf an Lehrern aufweisen, haben einige industrialisierte Länder Lehrerüberfluss und stehen unter dem

Zwang, sie möglichst sinnvoll einzusetzen. Mrs. Wise wies auch darauf hin, dass sehr viele Forderungen nach Wandlung im Bildungswesen in allen Ländern gleichermassen erhoben werden und dass Lehrerorganisationen diese in der Regel unterstützen, gelegentlich allerdings Widerstand leisten, und zwar aus Gründen, die von nüchternem Realismus bis zu politischer und weltanschaulicher Ideologie reichen. Auch von den Lehrerorganisationen selber gehen Forderungen für Änderungen im Bildungswesen aus, insbesondere auch zum Zwecke, den *Bildungsprozess besser den Bedürfnissen der Schüler anzupassen und für die weltweiten Probleme von Umweltverschmutzung, Versiegen der Rohstoffquellen, Bevölkerungsexplosion und internationale Spannungen durch Erörterung im Unterricht Verständnis und Voraussetzungen zu deren Lösung zu schaffen.* Mrs. Wise erwartet denn auch von den Lehrerorganisationen vorab eine aktive statt nur reaktive Wirksamkeit und beschloss ihre Ausführungen wie folgt: «Können wir die Forderungen und Probleme erkennen und uns entsprechend für die Zukunft vorbereiten? Die Antwort lautet: Wir haben keine andere Wahl, wir müssen es tun!»

Gruppendiskussionen zum Tagungsthema

Während eines Tages wurden bestimmte Aspekte des Tagungsthemas in Gruppen diskutiert, so u.a.:

- Der Lehrer zwischen der Notwendigkeit, traditionelle Kulturwerte zu vermitteln und Vertreter neuer Ideen und sozialen Wandels zu sein,
- Lehrerfortbildung,
- Auswirkungen internationaler Zwänge und Entwicklungen (Bevölkerungsentwicklung, Umweltschutz, Gleichstellung der Frau, Energiekrise usw.)
- und schliesslich die Frage der Einführung berufskundlicher Programme (Arbeitslehre) in den Bildungsgang aller Heranwachsenden.

Mr. A. Deléon (UNESCO) befasste sich mit dem erstgenannten Problem und wies auf den Bericht der Kommission Faure (Learning to Be) hin. Die Spannung zwischen überlieferten Wertsystemen und neuen Ordnungen ist nie ganz aufzulösen, vielmehr muss ein fruchtbares Miteinander gefunden werden, ohne welches es zu sozialen Unruhen kommt. Für die Länder der Dritten Welt sei wesentlich, dass sie *von ihren traditionellen Werten ausgehend* sich an die Bewältigung der ihnen gestellten Probleme machten.

Eine Gruppe mit *Mr. James Caulfield* (National Union of Teachers of England and Wales), *Dr. Haile Woldemichael* (Lehrerverband von Äthiopien) und *Dr. Ruth Wong* (Singapore Institute of Education) betrachtete die Probleme vor allem vom Standpunkt des Lehrers aus.

In der Arbeitsgruppe «Internationale Forderungen» skizzierte *Mr. Kenneth Luke* (United Nations Development Programm) einige der Schwierigkeiten der Entwicklungsländer und die verschiedenen UNDP-Hilfsprogramme. Das Bildungswesen, sagte er, sollte nunmehr gesehen werden im Lichte einer *neuen prioritären Notwendigkeit, die Bevölkerung angemessen ernähren zu können.* Obschon Millionen von Schülern im Unterricht (immer noch nicht) weder der Idee weltweiter Abhängigkeit noch den Voraussetzungen des Überlebens begegnen, glaubt er, dass die Entwicklung des Bildungswesens – vorab ein vermehrt fächerübergreifendes Lernen – sowie die weltpolitischen Gegebenheiten zu einer Erneuerung des allzu abgekapselten Lernens führen können und dieses vor Erstarrung und Lebensfremdheit bewahren werden.

Der andere Hauptredner in dieser Gruppe, *Mr. Jairo Palacio* (Berater des United Nations Fund for Population Activities) vertrat die Auffassung, dass das exponentielle Wachstum der Probleme der Menschheit den Einsatz aller Gruppierungen der Gesellschaft erfordere. *Lehrer müssten dort, wo die Regierungen versagen, rasch und wirksam den Veränderungen begegnen und die Initiative ergreifen.* Er glaubt auch (wie Mr. Luke), dass Lehrer und Schüler realitätsbezogene Unterrichtsprogramme schätzen. «Morgen», so sagte er, «ist eigentlich bereits heute!» Künftig notwendige neue Einstellungen sollten jetzt schon vorbereitet werden durch interdisziplinäre, an den internationalen Grundfragen orientierte Bildungsprogramme.

In der Schlusssitzung ergriff *Mr. Yuri Alferov* (Internationales Büro für Bildung der UNESCO) das Wort. Bezugnehmend auf wichtige internationale Dokumente und praktische Erfahrungen in allgemeinen und berufsbildenden Schulen in den sozialistischen Ländern Europas, in den USA, in Kuba, Brasilien, Singapur und Shri Lanka meinte er, die *Einführung berufspraktischer Erfahrungen während der obligatorischen Schulzeit* gelte weithin als eine wesentliche Seite der allgemeinen Bildung, obschon in einigen Ländern rein theoretische Bildungsgänge immer noch vorkommen. Die Resolution der WCOTP-Versammlung spricht denn auch von der Notwendigkeit, jedem Kind so viele bildende Erfahrungen wie möglich zu vermitteln, einschliesslich einer Einführung in technische und berufspraktische Gebiete. Diese Gedanken, untermauert durch Berücksichtigung einer Umfrage bei Mitgliedorganisationen (durchgeführt vom WCOTP-Ausschuss für technische und berufliche Ausbildung) sowie die Ergebnisse eines WCOTP-Seminars über diesen Problemkreis werden die *Grundlage bilden für die Stellungnahme und Politik des Weltverbandes in diesen Fragen, insbesondere anlässlich der Internationalen Arbeitskonferenz von 1975.*

Parallel zu den Hauptveranstaltungen versammelten sich verschiedene mit dem WCOTP verbundene Organisationen. Die Kongresse der *FIAI* (Internationale Vereinigung von Primarlehrerverbänden) und der *FIPESO* (Vereinigung der Lehrer der Sekundarstufe I+II) hatten sich Ende Juli in Paris versammelt und erstmals auch eine gemeinsame Arbeitssitzung durchgeführt. Der Bericht darüber findet sich in dieser Nummer an anderer Stelle.

Die *Internationale Vereinigung der Schulbibliothekare* erörterte die Entwicklung neuer Bibliotheksprogramme zur besseren Erfüllung der Bildungsbedürfnisse der Schüler.

Der *Internationale Rat für Lehrerbildung* (ICET, International Council on Education for Teaching) befasste sich mit den Themen Friedenserziehung, Bildungsmanagement, Unterrichtstechnologie, Bildungsplanung u.a.m.

Die *Internationale Gesellschaft für das Lesen* diskutierte, in Zusammenarbeit mit dem Südostasiatischen Regionalen Sprachzentrum für Englisch, «Die Entwicklung der Lesefertigkeit».

Andere Zusammenkünfte und Resolutionen

Werkstattgespräche (workshops) befassten sich mit der Aufgabe der Lehrerorganisationen im *Internationalen Jahr der Frau (1975)* und dem *Einbezug der Frauen in die Arbeit der Lehrerorganisationen* (ein noch ungelöstes Problem im SLV! J.). Diskutiert wurde auch die Rolle der Lehrerorganisationen in der Herstellung von Chancengleichheit für fremdsprachige Gruppen und Minderheiten und die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen dem Weltverband und der OECD (Organisation für wirtschaftliche Kooperation und Entwicklung). Ihre Erörterung der letzten Frage führte zu einer Resolution.

Ein OECD-Dokument über Politik der Lehrer und Pläne für eine entsprechende Konferenz wurden kritisiert, da sie nicht ausdrücklich und angemessen die Notwendigkeit einer vollen Lehrermitsprache in der Bildungsplanung und Bildungsreform festhielten und überdies dem WCOTP keine direkte Vertretung in der Konferenz zugestehen wollten. Der Weltverband wandte sich auch gegen die Tendenz, ausgebildete Lehrkräfte durch Hilfskräfte und Unterrichtstechnologie zu ersetzen, die Zahl der Lehrkräfte, die volle Qualifikation erlangen können, zu begrenzen, Sparmassnahmen auf Kosten der Qualität der Bildung zu beschliessen und Rechte und Sicherheit der Lehrer zu missachten.

Die Versammlung empfiehlt, dass *in nationalen OECD-Delegationen die nationalen Lehrerorganisationen vertreten sein müssen, damit der Standpunkt der Lehrerschaft vertreten sei.* Sie ersucht den Weltverband, Informationen über Absichten und Aktivitäten der OECD, die nicht den Vorstellungen der WCOTP-Bildungspolitik entsprechen, allen Mitgliedorganisationen zuzustellen und Empfehlungen der OECD zu bekämpfen, die dem Bildungswesen abträglich sein könnten.

Andere Resolutionen betrafen die Lage in Japan und Chile. Die Versammlung bedauerte die Verweigerung der Vereinsfreiheit und des Rechts, sich zu organisieren in Chile, «als eine Folge des Militärputsches, den sie verurteilt», und forderte Wiederherstellung dieser Rechte in naher Zukunft. Sie billigte den Besuch des WCOTP-Generalsekretärs in Chile unmittelbar nach dem Umsturz und seine objektive Analyse der Lage für die Lehrerorganisationen. Er wurde ersucht, die Entwicklung in Chile zu verfolgen, um gegebenenfalls angemessen reagieren zu können gemäss Grundhaltung des WCOTP, nämlich einer Verteidigung menschlicher und staatsbürgerlicher Rechte.

Die Versammlung missbilligte die «unannehmbare Taktik der Unterdrückung», welche die japanische Regierung der Japanischen Lehrergewerkschaft gegenüber verfolgt unter Missachtung «jener demokratischen Grundsätze, die in den Vereinbarungen des Internationalen Arbeitsamtes festgelegt sind». Es wurde eine Lösung des Konflikts gefordert durch Verhandlungen zwischen der Regierung und der Lehrergewerkschaft sowie durch dringliche Hilfe des internationalen Arbeitsamtes (ILO = International Labour Office). Der Weltverband und seine Mitglieder sollen eingehend informiert werden, damit sie ihre Unterstützung der JTU (Japanische Lehrergewerkschaft) fortsetzen können.

Der Bericht über die Delegiertenversammlung des WCOTP in Singapur umfasst ausnahmsweise nur vier Seiten im Original. Wer die Resolutionen sowie Berichte über die erwähnten Zusammenkünfte und Ansprachen im Wortlaut wünscht, kann sie auf Verlangen beim Weltverband erhalten. Falls Sie interessiert wären, das gesamte Material zusammengefasst in einer Broschüre zu erhalten, teilen Sie dies bitte mit. Nachdruck dieser Ausführungen ist gestattet und erwünscht, Fotos können auf Verlangen geliefert werden.

Blick in die Zukunft

Zur Bewältigung künftiger Aufgaben wählte die Versammlung einen zweiten Vizepräsidenten, und zwar *Wilhelm Ebert,* Präsident des Bayerischen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes, sowie zwei neue Mitglieder des Leitenden Ausschusses: *M. René Labes* (Syndicat national des Instituteurs, France) und *Mr. Jim Killeen* (Kanadische Lehrervereinigung).

Die Thematik für die Versammlung von 1975 (in Berlin zwischen 30. Juli und 6. August) lautet: *Lehrer und politische Entwicklung*. Sie wurde von WCOTP-Generalsekretär John Thompson umrissen. Die Grundgedanken seiner Rede finden sich auch im Beitrag zum 125-Jahr-Jubiläum des SLV in SLZ 42, S. 1687 f.

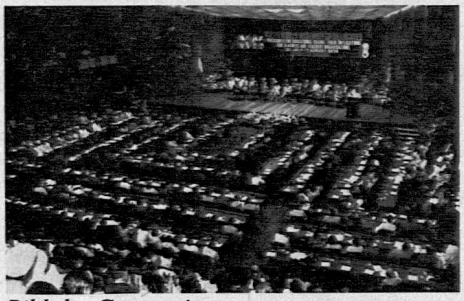


Bild der Gesamtsitzung

Mr. Thompson befasste sich ebenfalls mit der *Stellung des Weltverbandes im Rahmen internationaler politischer Entwicklungen.* Er unterschied klar zwischen der Unabhängigkeit des WCOTP von jeglicher Parteipolitik und der Stellungnahme zu politischen Vorgängen. Er vertrat die Auffassung, dass diese Haltung unzweideutig sei, dass sie aber grösserer Profilierung bedürfe. Es gelte eine notwendige und nicht unverbindliche Aktivität des Weltverbandes im Rahmen weltpolitischer Entwicklungen zu verbinden mit einem akzeptablen Generalnenner für so viele und stark unterschiedliche Organisationen – dies sei jedenfalls eine zusätzliche Herausforderung und ein wichtiges Vorhaben für die Arbeit von 1975.

Kurzinformationen über den Weltverband der Lehrerorganisationen

WCOTP erfüllt auf internationaler Ebene jene Funktionen, die in nationalem Rahmen Lehrerdachverbände wahrnehmen: Information, Erfahrungsaustausch, Anstrengungen zur Fortbildung, zur Hebung des beruflichen Ansehens des Lehrerstandes, Mitsprache und Mitbestimmung in der Bildungspolitik ohne parteipolitische Gebundenheit.

WCOTP wurde 1952 gegründet durch Zusammenschluss dreier internationaler Lehrerverbände.

Mitgliedschaft

WCOTP umfasst Vereinigungen und Institutionen, nicht Einzelpersonen, und zwar nach folgenden Kategorien:

- *Nationale Mitgliedverbände.* Es muss sich um repräsentative Organisationen handeln. Stimmrecht an der Delegiertenversammlung gemäss Mitgliederzahl.
- *Assoziierte Mitglieder.* Regionale, lokale Lehrerorganisationen, Gesellschaften für Erziehung und Unterricht. Ohne Stimmrecht, jedoch Beobachter an den WCOTP-Delegiertenversammlungen.
- *Internationale Mitglieder.* Internationale Organisationen des Bildungswesens können ebenfalls (nicht stimmberechtigte) Beobachter delegieren.

WCOTP umfasst gegenwärtig (und seit längerer Zeit) gegen 140 nationale Lehrerverbände, 60 assoziierte Verbände und 5 internationale Mitglieder in rund 90 Ländern. Die drei Kategorien vertreten insgesamt über fünf Millionen Lehrer.

Ziele und Aufgaben

WCOTP ist nicht-gouvernemental (staats- und behördenunabhängig) und parteipolitisch neutral,

- umfasst Lehrer aller Stufen;
- setzt sich ein für eine Bildung im Geiste internationaler Verständigung;
- pflegt die solidarischen Beziehungen zwischen den Lehrern der ganzen Welt;
- trägt bei zur Verbesserung der Bildungspolitik und Bildungspraxis;
- unterstützt die Bemühungen zur Hebung der wissenschaftlichen und beruflichen Qualifikation der Lehrer;
- vertritt die Anliegen der Lehrer in internationalen Gremien.

ECHO wird in Englisch, Französisch, Spanisch, Arabisch, Chinesisch, Deutsch, Griechisch, Japanisch, Koreanisch, Malaiisch und Thailändisch mit der finanziellen Unterstützung der UNESCO (UNESCO-Subvention 1973, DG-1-005) publiziert. Es ist im Mitgliederbeitrag des Weltverbandes inbegriffen. ECHO kann zusammen mit dem Jahresbericht und den regelmässigen Pressemitteilungen, abonniert werden. Kosten: Fr. 20.— jährlich (Mindestdauer des Abonnements: zwei Jahre).

STEVEN M. BEHRSTOCK, Herausgeber
5, Chemin du Moulin, 1110 Morges

Die deutsche Ausgabe erscheint in einer um die Hälfte gekürzten Fassung. Auswahl und Übersetzung: Dr. L. Jost, Chefredaktor «Schweizerische Lehrerzeitung», CH-5024 Küttigen.

Gedruckt in der Schweiz / Buchdruckerei Stäfa